

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 323.

Dienstag, den 19. November.

1839.

Bekanntmachung in Betreff der in diesem Jahre einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus dem zum Behuf der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters bisher alljährlich eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns deshalb erlassenen und jedem Hausbesitzer gehörig behändigten Patenten enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohner-Verzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, wodurch das Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohner-Verzeichnisse in dem von uns unterm 9. dieses Monats erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Mietleute, unter Mittheilung des gedachten Patents, dazu zu veranlassen; da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8. und 9. Paragraph des erwähnten Patents angeordneten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Betheiligten nothwendig eintreten müßten.

Leipzig, am 15. November 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Die heilige Elisabeth.

Unser Kalender nennt uns am heutigen Tage den Namen eines Frauenzimmers, welches sich durch weibliche Tugenden und Schönheit des Charakters so sehr auszeichnet hat, daß es verdient bewundert und als Muster edler Weiblichkeit aufgestellt zu werden. Wir brauchen daher diese Veranlassung, in diesen Spalten das Leben der heil. Elisabeth zu schildern.

Elisabeth, die Tochter des reichen und mächtigen Königs von Ungarn, Andreas II., und dessen Gemahlin Gertrud, Tochter des Herzogs von Kärnten, ward im Jahre 1207 geboren. Schon als vierjähriges Kind wurde sie dem jungen Landgrafen Ludwig von Thüringen verlobt und auf Verlangen des Landgrafen Hermann einer Gefandtschaft übergeben, welche die junge Prinzessin nach Thüringen bringen sollte, damit sie sich frühzeitig an die Sitten ihres neuen Vaterlandes gewöhnen und mit seinem Sohne, ihrem künftigen Gatten, erzogen werden möchte.

Ihre Mitgift, welche in köstlichem Schmucke und schwerem Silbergeräthe bestand, worunter sogar eine silberne Badewanne und Wiege, nebst 1000 Mark Silber war, wurde von den Thüringern um so mehr angestaunt, als diese vorher nie dergleichen Schmuck und Kostbarkeiten gesehen hatten. Auf der Wartburg wurde nun die besondere Fürsorge ihrer Erziehung einer durch hohe Tugenden ausgezeichneten Matrone anvertraut. Hier verlebte Elisabeth von nun an die glücklichen Jahre der Kindheit mit ihrem Verlobten und dessen Schwester, der schönen Agnes; aber bald bemerkte man an ihr ein Wesen, welches mit ihrem Alter, von dem man nur unbefangene Heiterkeit erwartete, im großen Widerspruche stand. So viele Vergnügungen auch am Hofe des Landgrafen zu genießen waren, so blieb doch Elisabeth für dieselben unempfindlich und zog sich nicht selten von denselben gänzlich zurück. Eine Art von Schwermuth hatte sich frühzeitig ihrer bemächtigt, wozu wahrscheinlich das traurige Schicksal ihrer Mutter, welche in Ungarn ermordet worden war, die erste Veranlassung gegeben haben mag. Diese, so erzählen die Chroniken jener Zeit, erschien der jungen Elisa-

beth im Traume, und bat sie flehentlich, durch kindliche Gebete ihr den Himmel zu öffnen. Erklärbar also ist es, daß nun das von Natur fromme Gemüth nichts Besseres thun zu können glaubte, als vor dem Altare durch Kniebeugen und falten der Hände für die stehende Mutter ihr Gebet zu verrichten. Oft verschloß sie sich in ihre Capelle, wo sie in tiefer Demuth vor Gott betete. Doch war ihre Frömmigkeit nicht in die Kirche verschlossen, sondern sie übte dieselbe auch im Leben, wovon ihre Liebe zur Wohlthätigkeit als ein sprechender Beweis betrachtet werden kann. Denn sie theilte gern mit ihren ärmeren Gespielen und verwendete die zu ihrem Unterhalte bestimmten Einkünfte fast gänzlich zur Unterstützung der Armen. Ueberhaupt suchte sie durch Entsaugungen aller Art eine immer größere Herrschaft über sich zu erlangen und bekräftigte sich immer mehr in der Entfagung von irdischen Gütern und Ehren. An Festtagen ließ sie sich nie die Ärmel zundhen, wie es im Mittelalter Sitte war, weil Knöpfe und Knopfsöcher nicht gebräuchlich waren; trug am Sonntage Vormittags nie Handschuhe und legte während des Gottesdienstes stets die Krone ab. Als sie aber gefragt wurde, warum sie dies thue, gab sie zur Antwort, daß sie an dem Orte nicht mit einem Diamantschmucke erscheinen könne, wo sie Jesus Christus mit Doernen gekrönt sähe. Man darf sich daher nicht wundern, daß sie an einem Hofe nicht gefiel, an welchem Gesang und Spiel geliebt wurde und wo der Jutel von der Wartburg herab in die schönen Thäler und Auen erschalle. Denn Agnes und ihre Mutter Sophie, von solchen Geyinnungen weit entfernt, sahen mit Verachtung und Abneigung auf Elisabeth hin und sagten ihr, wenn sie daran so wenig Geschmac fände, auf eine ihrem Stande gemäße Weise zu leben, so könnte sie nichts Besseres thun, als sich in ein Kloster zurückzuziehen; ja sie schienen eher zu einer dienenden Magd als zu einer herrschenden Fürstin geboren zu sein. Die Hofleute gingen in ihrem Spotte noch weiter; sie boten Alles auf, um die fromme Elisabeth verächtlich zu machen, erklärten sie der Verbindung mit dem Landgrafen für unwürdig und zogen ihre Liebe zu demselben laut in Zweifel. Ja, man ging so weit, daß man ver-

suchte den Landgrafen Ludwig zu überreden, die Verbindung mit Elisabeth aufzugeben und sie ihrem Vater zurückzuschicken. Durch diese boshaften Verleumdungen wuchs aber die Liebe Ludwigs immer mehr gegen seine Verlobte; denn er erkannte daraus die für Andre unerreichte Höhe ihrer Tugenden. Daher war er glücklich, als er im Jahre 1221, in welchem Elisabeth das 14. Lebensjahr erreicht hatte, mit derselben vor den Altar treten und sich auf immer mit ihr verbinden konnte. Glänzende Feierlichkeiten und Belustigungen verherrlichten das Fest; aber bei diesem vergaß Elisabeth nicht, für die Erfüllung ihres Wunsches dem Himmel zu danken. Das fürstliche Paar ward von nun an als ein Muster ehelicher Tugend, Liebe und Treue gepriesen; denn von den gleichzeitigen Chronisten wird der junge Landgraf bald „der Tugendsame“, bald „der Heilige“ genannt. Er war ein Held im Kampfe, ein Vater seiner Unterthanen, zärtlicher Gatte, ein treuer Freund.

Im folgenden Jahre nach seiner Vermählung erfüllte er den sehnlichen Wunsch seines Schwiegervaters und trat in Begleitung seiner Gemahlin mit einem ansehnlichen Gefolge die Reise nach Ungarn an. Das junge Fürstenpaar wurde vom König Andreas mit großer Pracht und lautem Jubel empfangen und den thüringer Rittern wurde Gelegenheit gegeben, sich in Turnieren mit dem ungarischen Adel zu messen und in allen Burgen und Schlössern erzählte man sich nach der Rückkehr in Thüringen von der glänzenden Aufnahme am Hofe des ungarischen Königs. Neue Fehden und Kriege riefen den Landgrafen bald wieder von der Wartburg ab. Allein während er in ritterlichen Zügen seine Tapferkeit und Ergebenheit gegen den Kaiser und das Reich an den Tag legte, während er Unterdrückte mit starkem Arme gegen Gewaltthaten schützte, übte Elisabeth zu Hause die stillen Tugenden der Wohlthätigkeit und Milde.

Bald aber verwandelte sich von nun an ihre Frömmigkeit in Schwärmerei, welche die Freuden des Lebens verachtet und die höchste Wonne nur in Schmerz und Entsagung sucht.

Zu dieser geistigen Umwandlung trug unstreitig ihr Beichtvater, Conrad von Marburg, nicht wenig bei; denn er hatte über das Gemüth der frommen Fürstin vollkommene Herrschaft erlangt und selbst der Landgraf setzte unbegrenztes Vertrauen in ihn.

Dieser Conrad von Marburg war allerdings ein tugendhafter und verständiger Priester, der durch seine Predigten in jener Zeit viel Gutes stiftete und seines Eifers wie seiner Uneigennützigkeit wegen als ein Muster der Priester seiner Zeit angesehen ward. Als daher Conrad die Anlagen der Fürstin zur Frömmigkeit durchschaut hatte, bestrebte er sich mit allem Eifer sie immer mehr auszubilden, um diese schöne Seele zur christlichen Vollkommenheit zu erheben. Allein er ging unstreitig bei so weichem Gemüthe in seinem Eifer zu weit; denn er hatte einen so mächtigen Einfluß auf sie erlangt, daß Elisabeth sogar, als sie einst, wegen der Ankunft der Markgräfin von Meissen, die Kirche hatte versäumen müssen, ihm demüthig zu Füßen fiel, um seinen Born zu besänftigen. Conrad aber, damit noch nicht zufrieden, züchtigte noch die Kammerfräulein der Fürstin, welchen er die Schuld beimaß, mit Ruthen. Er ging so weit, daß er derjenigen, die so schon an Entsagungen sich gewöhnt hatte, noch gebot, streng über ihre Genüsse zu wachen, und machte ihr zur Pflicht, ja nichts zu genießen, von dessen rechtlchem Erwerbe sie nicht überzeugt sei. Dieses Verbot hielt aber Elisabeth mit solcher Aengstlichkeit, daß sie nicht selten an der reichbesetzten Tafel ihres Gemahls Hunger litt und nichts als wenige Honigbröthen aß, von deren schmächtigem Erwerbe sie überzeugt war. Selbst die Erquickung des

Schlafes gönnte sie sich nicht ohne Unterbrechung; denn sie stand oft mehre Male während der Nacht auf, um zu beten. Der fromme Landgraf störte seine Gemahlin aber niemals in ihrer Andacht, sondern bat sie nur, ihrer Gesundheit ja nicht zu schaden. An Sonn- und Festtagen war sie so in Andacht versunken, daß ihr keine Zeit zum äußeren Schmucke übrig blieb. Ueberhaupt vermied Elisabeth alles Ueberflüssige in ihrer Kleidung, und legte in Abwesenheit ihres Gemahls allen Schmuck gänzlich ab; sobald derselbe aber zurückkehrte, schmückte sie sich auf das Schönste, „um ihm“, wie sie sagte, „keine Veranlassung zur Sünde zu geben, wenn ihm an ihr Etwas mißfallen sollte.“ Als einst der König von Ungarn, ihr Vater, Abgeordnete schickte, erhielt sie von ihrem Gemahl die erbetene Erlaubniß, ohne köstlichen Aufzug vor ihnen erscheinen zu dürfen; allein durch ihre Anmuth erntete sie, ungeachtet ihres einfachen Anzuges, doch allgemeinen Beifall. Ihre vom Gebete übrige Zeit widmete sie den Werken der Nächstenliebe oder der Arbeit für die Armen und Hilfsbedürftigen, welche darin bestand, daß sie Wolle kammte und spann, aus welcher sie Kleider für die Armen fertigen ließ. Ihre Wohlthätigkeit kannte keine Grenzen. Sie scheute keinen Weg, um Kranken Trost und Labung zu verschaffen, ließ Hilfsbedürftige zu ihrer letzten Ruhestätte bringen, und, um Schwache und Kranke pflegen zu können, ließ sie zur Aufnahme derselben unterhalb der Wartburg ein großes Haus auführen. Eben so stiftete sie zu Eisenach das St. Annen-Hospital zum Besten armer und verlassener Personen, die einer ruhigen Zufluchtsstätte für ihr Alter bedurften.

In einer drückenden Hungersnoth, mit welcher Deutschland und namentlich auch Thüringen im Jahre 1225 heimgesucht wurde, speiste sie täglich 900 Arme und verkaufte, während der Landgraf sich mit dem Kaiser in Apulien befand, so viele Aecker, Dörfer und kleine Städte, daß sie daraus 64,000 Goldgulden löste, welche sie an einem Tage unter die Armen vertheilte. Diese fromme Verschwendung hinderte Ludwig aber nicht. Denn, als bei seiner Rückkehr wegen übermäßiger Freigebigkeit der Elisabeth gegen die Armen, Klagen vor ihn gebracht wurden, so antwortete er: „Lasset meine liebe Elisabeth den armen Menschen Gutes thun, wenn sie nur meine Kronüter nicht veräußert, so bin ich es zufrieden. Ich kann ihre Liebeswerke nicht tadeln, sie werden den Segen des Himmels auf uns herabziehen. Wir werden keinen Mangel leiden, so lange wir sie, wie bisher, den Armen beistehen lassen.“

Bei solcher Harmonie des Geistes und Herzens führte dieses musterhafte Fürstenpaar eine höchst glückliche Ehe und drei Kinder, Hermann, Sophie und Gertrud, welche derselben entsprossen waren, erhöheten das Glück derselben noch mehr.

Dennoch aber konnte weder das eheliche Glück, noch die zärtliche Liebe zu seiner Gemahlin den Landgrafen abhalten, das Kreuz zu nehmen und mit dem Kaiser Friedrich dem Rothbarth nach Palästina gegen die Saracenen zu ziehen; denn der Ritter kannte nichts Edleres als den Ungläubigen das Land zu entreißen; kein Tod schien ihm schöner, als der im Kampfe auf heiliger Erde. Die Trennung war allerdings für beide eine harte Prüfung, aber der hohe Zweck derselben und die gottseligen Gesinnungen, von denen beide besetzt waren, siegten über die Gefühle der Natur. In Kreuzburg versammelte Ludwig seine Vasallen und Ritter um sich und ermahnte sie zum Frieden; zu Schmalkalden nahm er Abschied von seiner Mutter und seiner Familie; seinem Bruder Heinrich übergab er die Regierung des Landes und empfahl ihm die Sorge für die Seinigen. Herzergreifend mag für ihn wie für alle Anwesende der Abschied von seinem

kleinen Kindern gewesen sein. Sie ahneten noch nicht, welchen gefahrvollen Pfad der liebe Vater betreten wollte. Als er ihnen daher den Abschiedskuß auf ihre Lippen drückte, saßen sie ihm unter heißen Thränen die Worte zu: „Gute Nacht, lieber Vater, vieltausend gute Nacht herzgeliebter Vater!“ Elisabeth aber begleitete ihren Gemahl noch zwei Tage zu Pferde, um den herben Schmerz der Trennung immer noch weiter hinaus zu schieben. Jetzt aber suchte sie sich zu ermannen und reichte ihm die Hand zum Abschiede. „So Gott will,“ sagte Ludwig zu seiner Gemahlin, „werden wir uns hier wiedersehen; sollte dieß aber auch nicht geschehen, so werden wir in der ewigen Heimath einander finden.“ Mit dem letzten Händedrucke überreichte ihr Ludwig zum ewigen Andenken einen kostbaren Ring, mit einem Hyacinthe, worauf das Lamm Gottes eingegraben war. Hierauf wandte sie ihr Roß und kehrte nach der Wartburg zurück, noch nicht ahnend, was in dem Buche ihres Schicksals geschrieben stand. Erst da bemeisterten sich der frommen Elisabeth trübe Ahnungen, als eines Tages der Hyacinth aus seiner goldenen Fassung sprang. Gar zu bald gingen auch diese Ahnungen in Erfüllung; denn noch ehe Ludwig den heiligen Boden betreten und durch den Kampf gegen die Heiden den Himmel sich erwerben konnte, als er eben im Begriffe stand, unter Segel zu gehen, warf ihn ein bösesartiges Fieber auf das Krankenlager, in Folge dessen er im 27. Jahre am 11. September 1227 starb. Die Nachricht von seinem Tode setzte ganz Thüringen und Hessen, besonders den landgräflichen Palast und in diesem, mehr als alle Andere, die Landgräfin Elisabeth in die tiefste Trauer. Der Schmerz schien ihr Herz zu zerreißen, sie sank auf die Erde und rief aus: „Da mein Bruder“ (so nannte sie ihren Gemahl) „nicht mehr lebt, werde ich mir selbst, der Welt und allen ihren Eitelkeiten absterben.“ Kaum hatte man die Nachricht von Ludwigs Tode vernommen, als dessen Bruder Heinrich, dem der Landgraf die Sorge für seine Familie und für das Land während seiner Abwesenheit übertragen hatte, den eben so ungerechten als schrecklichen Gedanken in seinem Herzen aufgenommen ließ, die Regierung an sich zu reißen; alle verwandtschaftliche und menschliche Gefühle zu verläugnen und die trauernde Witwe nebst ihren Kindern aus der Wartburg zu vertreiben. Betrübte zwar, aber standhaft zog Elisabeth von der Wartburg nach Eisenach, wo sie die rauhe Winternacht in der Hütte eines armen Schenkwirthes zubrachte. Am folgenden Tage sah sie sich nach einer Wohnung um; allein Niemand wagte, aus Furcht vor dem Nachbarn und dessen Günstlingen, sie aufzunehmen. Nur ein Priester bot ihr in dieser bedrängten Lage sein ärmliches Haus an, in welchem ihr, nebst ihren Kindern und Frauen, ein Kämmerlein als Obdach diente. Die Wuth ihrer Feinde verfolgte sie aber bis zu dieser traurigen Zufluchtsstätte und zwang sie, wieder in ihre Herberge zurückzukehren.

(Beschluß folgt.)

Einige geschichtliche Erinnerungen, veranlaßt durch die dormalige Gasbeleuchtung.

In früheren Jahrgängen des Tageblattes finden sich auch Aufsätze über die ehemals in unserm Leipzig getroffenen Anstalten, in der nächtlichen Dunkelheit auf den Straßen möglichst Sicherheit der Personen und Sachen zu bewirken. Unter andern findet sich im Jahre 1824 Nr. 35 ein Aufsatz über die ehemalige Straßenbe-

leuchtung. Hier nur einige kurze Notizen. In den frühesten Zeiten überließ man einem Jedem selbst die Art und Weise der Sorge für seine Sicherheit bei seinen Geschäftsgängen während die Dunkelheit. Und aller Wahrscheinlichkeit nach wird Mancher diese Sicherheit durch eine bei sich führende Laterne sich zu verschaffen gesucht haben. Da dieß aber nicht von Allen geschah, so ward die nächtliche Dunkelheit von muth- oder böswilligen Leuten oft zum Nachtheile der auf den Straßen gehenden Personen benutzt. Daher gab der Leipziger Magistrat im 16. Jahrhunderte wiederholt, unter andern im Jahre 1543, die Verordnung, daß Niemand bei Strafe der Verhaftung des Abends, zur Winterzeit von 8 Uhr und zur Sommerzeit von 9 Uhr an, ohne Laterne auf den Straßen gehen sollte. Diese Stunde ward durch das Geläut einer Glocke auf dem Nicolaikirchthurme angezeigt. Diese Glocke nannte man das Cavetelglockchen und das Läuten derselben zu den vorerwähnten Stunden: das Caveteläuten, von einem lateinischen Worte, das den Zuruf: Hütet euch, so benennt.

Am Vorabende vor dem Weihnachtsfeste des Jahres 1701 geschah die erste Beleuchtung der Straßen durch 750 Laternen, welche an schwarzen Pfählen oder an den Häusern, jede in einer Entfernung von 30 Schuh, befestigt waren. Den Abend des 7. Augusts 1803 sah man zuerst die Katharinenstraße durch querüber dieselbe gezogene Laternen erleuchtet und bald nachher ward diese Art der Beleuchtung auch auf den andern Straßen eingeführt. Am 4. September, am Tage der Constitutionsfeier 1838, ward der erste Versuch mit der Gasbeleuchtung gemacht, die jetzt größtentheils auf allen Straßen, ja selbst in vielen Zimmern und Sälen ins Leben getreten ist.

Witterungs-Beobachtungen vom 10. bis 16. November 1839.

(Thermometer frei im Schatten.)

Novbr.	Stunde.	Barom. b. 10 ^o + R.	Therm.	Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.	nach R.		
10.	Morgens 8	27 8,4	+ 1,5	SO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 8—	+ 7,6	SO.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 7,8	+ 7,6	SSO.	gestirnt.
11.	Morgens 8	— 7—	+ 5,4	S.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 6,9	+ 10—	SO.	bewölkt.
	Abends 10	— 6,3	+ 5,6	SO.	bewölkt.
12.	Morgens 8	— 6,8	+ 4,8	S.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 7—	+ 9,4	O.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 7—	+ 6,3	O.	gestirnt.
13.	Morgens 8	— 7,6	+ 4—	SSW.	Nebel.
	Nachmittags 2	— 8—	+ 5,6	N.	Nebel.
	Abends 10	— 9—	+ 3,4	O.	Nebel.
14.	Morgens 8	— 10,9	+ 5,5	W.	Nebel.
	Nachmittags 2	— 11,8	+ 6—	SW.	trübe feucht.
	Abends 10	28 0,4	+ 5—	SW.	Nebelregen.
15.	Morgens 8	— 8,1	+ 5—	SW.	neblig.
	Nachmittags 2	27 11,7	+ 6—	SW.	neblig.
	Abends 10	— 11,8	+ 5—	SW.	trübe feucht.
16.	Morgens 8	28 0,2	+ 4,8	S.	trübe feucht.
	Nachmittags 2	— 0,5	+ 5,5	S.	trübe feucht.
	Abends 10	— 0,5	+ 5—	SSW.	Regen.

Redacteur: D. Grefschel. In Vertretung desselben: Bislich.

Börse in Leipzig, am 18. November 1839.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3. des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3. der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Gas.			Angeb.	Gas.			Angeb.	Gas.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	136	*) Lond'or à 5 $\frac{1}{2}$ p. auf 100	7 $\frac{1}{2}$	—	—	K.S. Comm.-Cred.-C. Sch. à 2 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	2 Mt.	—	137	Holl. Duc. à 2 $\frac{1}{2}$ s	—	12 $\frac{1}{2}$	—	von 500, 200 und 50	—	—	—
Angsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	100 $\frac{1}{2}$	Kaiseri. do. do.	—	12 $\frac{1}{2}$	—	K. Sächs. Landrentenbriefe	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Bresl. do. do. s 65 $\frac{1}{2}$ As	—	12 $\frac{1}{2}$	—	à 3 $\frac{1}{2}$ p Ct	—	101	101 $\frac{1}{2}$
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Lud'or	k. S.	108 $\frac{1}{2}$	—	Passir do do. s 65 As	—	11 $\frac{1}{2}$	—	von 1000 u 500	—	—	—
à 5 $\frac{1}{2}$	2 Mt.	—	—	Conventions-Species und	—	—	—	kleinere	—	—	—
Frankf. a M. pr. 100 $\frac{1}{2}$ WG.	k. S.	—	100 $\frac{1}{2}$	Gulden	—	1	—	K. Pr. St.-Cr. v. 1000 u. 500	—	—	98
	2 Mt.	—	—	Königl. und Kurf. Sächs.	—	—	—	C. Sch. à 3 $\frac{1}{2}$ Kleinere	—	—	—
Hamburg pr. 300 Mk Bco.	k. S.	149	—	St. St.	—	—	—	do. do. Comm.-Cr.-Cassa.-Sch.	—	—	—
	2 Mt.	—	147 $\frac{1}{2}$	Conventions 10 u. 20Xr.	—	—	—	à 2 $\frac{1}{2}$ v. L. An. 1000	—	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	16. 14 $\frac{1}{2}$	—	Preuss Cour. bei dem Wechsel	—	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ L. B. D. 500 u 50	—	—	—
	3 Mt.	6. 14	—	gegen andere Geldsorten	—	102 $\frac{1}{2}$	—	Lpz Stadt- von 1000 u. 500	100 $\frac{1}{2}$	—	—
Paris pr. 300 Fres.	k. S.	—	78 $\frac{1}{2}$	Gold pr. Mark fein Köln	—	—	—	Anl. à 3p Ct. kleinere	—	101	—
	2 Mt.	—	78 $\frac{1}{2}$	Silber pr. do. do.	—	—	—	Act. d Wiener Bank pr. St. in fl.	—	1640	—
	3 Mt.	—	100 $\frac{1}{2}$	Staatspapiere,			—	K.K. Oest. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. Cv.	—	107 $\frac{1}{2}$	—
Wien pr. 150 fl. Conv 20Kr.	k. S.	—	99 $\frac{1}{2}$	exclus. Zinsen.			—	do. do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ s do. do.	—	100 $\frac{1}{2}$	—
	2 Mt.	—	—	K.S. St.-Cr. von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$	—	do. do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ s do. do.	—	80 $\frac{1}{2}$	—
	3 Mt.	—	—	C.-Sch. à 3 $\frac{1}{2}$ kleinere	—	101 $\frac{1}{2}$	—	K.Pr.St.-Sch.-Sch pr. 100 $\frac{1}{2}$ P.C.	—	103 $\frac{1}{2}$	—
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ WZ. in	k. S.	—	102 $\frac{1}{2}$	do. do. Comm.-Cred.-C.-Sch.	—	—	—	Lpz. Bank-Act. excl. Zin. in Pr. C.	108 $\frac{1}{2}$	—	—
Pr. Crt.	2 Mt.	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ von 1000	—	—	—	Lpz. Ddn. Eisenb.-Act do. do. do	—	94	—
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ WZ. in	k. S.	—	102 $\frac{1}{2}$	*) macht pr Stück 5 Thlr.	—	—	—	Magdeburg-Leipz. do. do. do. do.	—	81 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Crt.	2 Mt.	—	103 $\frac{1}{2}$	9 Gr 2 Pf.	—	—	—				

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 19. Novbr.: Der Brauer von Preston, komische Oper von Adam.

Mittwoch, den 20. Novbr.: Die Fürstenbraut, Schauspiel in 5 Acten von ***

Donnerstag und Freitag kein Theater.

Wir haben beschlossen von jetzt an auch für den Geldtransport, wie bei jeder andern Gütersendung unter Frachtbrief, die Garantie des vollen Wertes zu übernehmen und zwar zu der gewöhnlichen Einfuhrfracht unter den Bedingungen, daß das Geld in starken Käffern gut verpackt ist, über 20 Pfd. an Gewicht beträgt und eine Stunde vor dem Abgange der Personenzüge an den betreffenden Einnehmer nebst gehörigem Frachtbrief getiefert, so wie eine Stunde nach Vorzeigung des Frachtbriefes vom Bahnhofe abgeholt wird.

Früher oder später, wie oben angedeutet, kann die Aufbewahrung nur auf Risiko der Absender oder Empfänger stattfinden.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Hackert, Vorsitzender.

F. Busse, Bevollmächtigter.



Bei der vorgerückten Jahreszeit haben wir die bisherigen regelmässigen Fahrten unserer Dampfschiffe nach Hamburg für dieses Jahr eingestellt, wovon wir das geehrte Publicum hiermit in Kenntniss setzen.

Magdeburg, den 18. November 1839.

Directorium der Magdeburger Dampfschiff-fahrts-Compagnie.

AUCTION. Der Saalzug der Gewandhaus-Auction wird am 23. November geschlossen. Ferd. Börker, Nummert. Nr. 36.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und bei A. F. Böhme, R. Frieße und B. Hermann zu haben:

Studenten = Wisse

von fidelen deutschen Müssensbüchern gerissen, gesammelt, herausgegeben und allen burschikosen Häusern gewidmet von einem Bruder Studio.

1. Hft. 2te Aufl. Preis broch. 6 Gr.

J. Luchardtsche Hofbuchhandlung in C. ff. l.

Anzeige. Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und bei A. F. Böhme, R. Frieße und B. Hermann zu haben:

Deutschland

in

America.

Das einzig rechte Ziel aller deutschen Auswanderer,

von

W. Franf.

gr. 8. Preis broch 12 Gr.

J. Luchardtsche Hofbuchhandlung in C. ff. l.

Montag, den 9. December, wird die erste Classe 17. königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.

Mit Loosen, ganze pr. 8 Thlr. 4 Gr., halbe pr. 4 Thlr. 2 Gr., Viertel pr. 2 Thlr. 1 Gr. und Achtel pr. 1 Thlr. 6 Pf., empfiehlt sich die Haupt-Collection von

P. Chr. Plencfner.

* Notencopialien, der Bogen 1 $\frac{1}{2}$ und 2 Gr., werden möglichst schnell besorgt: Brühl Nr. 67, 4 Treppen hoch.

Anzeige.

Alle Sorten Meubles werden gut und möglichst billig ausgebessert und neu polirt, so wie Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt bei Carl W.imar, Ritterstraße Nr. 21.

Anzeige. Die in Betreff des Posthaus-Neubaus noch rückständigen Baurechnungen sind wegen des bevorstehenden Rechnungs-Abschlusses spätestens bis 24. November d. J. einzureichen bei dem

Baudirector Seutebrück.

Wohnungsanzeige. Meinen verehrten Mitbürgern erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich von jetzt an in der Schulgasse und zwar im Seitengebäude des weißen Adlers, Nr. 1, 3 Treppen hoch links, wohne.

Leipzig, den 16. November 1839.

Dr. C. S. Trautmann, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Rum zu 6, 8 Gr. à Bout.,
westindischen Rum 9, 10 Gr. à Bout.,
Jamaica-Rum 12, 16 Gr. à Bout.,
superf. alten, 18, 20 Gr.,
Cognac 16 Gr.,
Arac de Batavia und Goa 16—24 Gr.
Punsch-Essenz 16—24 Gr.,
Leipz. Punsch-Essenz von Rum 26 Gr.,
Arac 32 -
Grog-Essenz von Rum 24 -

in Gebinden billiger, bei
Moritz Siegel,

Grimma'sche Gasse No. 756, dem Fürstenhause gegenüber.

In frischer Füllung erhalt ich

Moutarde de Dijon, à Büchse
4 Groschen,
Düsseldorfer Senf, à Topf
3 Groschen,

und kann beide Sorten als reinschmeckend und kräftig
empfehlen
Moritz Siegel,

Grimm. Gasse Nr. 756, dem Fürstenhause gegenüber.

Stralsunder Brathäringe,
marinirten Aal,
geräucherten Lachs,
Caviar

erhält ganz frisch und verkauft im Ganzen und Einzelnen sehr billig
Moritz Siegel,

Grimm. Gasse Nr. 756, dem Fürstenhause gegenüber.

Hamburger Mock, Turtle,

wie auch böhmische Fasanen sind angekommen und fortwährend
zu haben bei
J. O. Krause im Schuhmachergäßchen.

Allerfeinster Jamaica-Rum.

Bei der jetzt so großen Seltenheit eines echten Jamaica-Rums
ist es uns angenehm, unsern werthen Abnehmern anzeigen zu
können, daß wir eine Partie davon in ganz ausgezeichneter Qualität
direct erhalten haben, und selbigen doch à 20 Groschen die
Flasche verkaufen. Wir können nur wünschen, daß gefällige Ver-
suche die Veranlassung geben mögen, die außerordentliche Feinheit
dieses Rums zu erproben. Von 2. und 3. Qualität à 16 und
12 Gr. die Flasche in fast gleicher, nur nicht so starker Waare
können wir wie bisher dienen.
L. Ritter & Comp.

Verkauf. Frische Trüffel, Spickpöcklinge, Frankfurter Brat-
würste, Straßburger, Münster-, Eber-, Parmesan- und fetten
Emmenthaler Käse empfiehlt billigst

J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 386.

* Neue gebäckene Pflaumen, à Pfd. 2 Gr., bei
Fedor Schoppe, Petersstraße Nr. 6.

* Marinirte Muscheln, Kieler Spotten und Spick-
pöcklinge erhalt
Friedr. Schwenicke.

Echte Teltower Mädchen sind so eben wieder an-
gekommen im Plauenschen Hofe. Gewölbe Nr. 6.

Eidene Cravaten von 2 Gr. bis 3 Thlr. empfiehlt
Ferd. Hävcker.

Verkauf. Beste neue **Wollharinge** verkauft im
Einzelnen und Ganzen Carl Fr. Kayser, Hofmanns Hof.

Verkauf. Ein Haus auf dem Brühl, in der besten Lage,
wohin 2 Gewölbe bestmüthig, ist zu verkaufen. Das Nähere
erfährt man auf dem Brühl, im Schwarzen Rabe Nr. 83/322,
parterre, bei Fedrecht Schunde. Unterhändler werden höflichst
verboten.

Verkauf. Von den beliebten **Zündhütchengewehren**,
mit welchen man ohne Pulver siebenzig Schritte weit ganz sicher
schließen kann, erhielt so eben neue Zusendung und empfiehlt
dieselben zu billigem Preise

F. D. Reifner jun., Thomaskirchhof Nr. 186.

Pflanzen- und Blumenverkauf.

Bei dem Gärtner Lube im Löhr'schen Garten sind zu
den billigsten Preisen zu verkaufen: Bäume und Sträucher zu
englischen Anlagen, Trauereschen, Trauerweiden, Kugelacacien;
Obstbäume, als: Äpfel, Birnen, franz. Pflaumen, Aprikosen,
Kirschen; ferner: Staudengewächse, Sempervivens- und andere
Rosen, Warm- und Kalthauspflanzen, Camellien, indische Azaleen etc.
Auch sind daselbst verschiedene Arten Palmenzweige, abgeschnittene
Blumen, Ball- und Gervatterbouquets, gebundene Kränze und
Guirlanden zu haben.

Bruchbandagen,

deren Güte und Dauerhaftigkeit längst die rühmlichste Anerkennung
fanden, empfiehlt in größter Auswahl das über 40 Jahre be-
stehende Bandagenmagazin von

Johann Reichel, Mechanikus,
Johanni-vorstadt Nr. 1423.

Zu verkaufen

ist ein guter, weiter brauner Herrentuchoberrock, ein blautuchener
Knaben- und ein buntwollener Mädchenmantel: Thomaskirchhof
Nr. 9/97, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind billig 1 Divan und 6 Stühle, polirt,
mit Ueberzug und dauerhaft gepolstert, bei dem
Tapetierere Meuter, Pet.-straße Nr. 38/29, Hof 3 Tr.

Zu verkaufen sind billig wegen Mangel an Platz 1 Bett-
stelle, 2 Bettstühle, 1 Großvaterstuhl, 1 Bureau, 1 Kinder-
wagen, 1 Laufforb, im Salzgäßchen Nr. 1, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind einige sehr gut rentirende Häuser in der
inneren Stadt und Vorstadt, so wie auch ein freundliches Land-
haus mit Garten. Näheres kl. Fleischergasse Nr. 15/248 u. 49,
parterre rechts.

Zu verkaufen ist ein neuer moderner Etagenofen, mit eisernem
Kasten, und zu erfragen beim Sicherheitsdiener am Floßthor.

Ernst Aug. Sonnenkalb,

im Thomaskirchhof,

empfeht

echte Nürnberger Lebkuchen,

braun und weiß, von ganz vorzüglicher Güte,

besten Frankfurter Wachsstock,

in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pfund, und so eben empfangene

bunte Stickmuster

von den neuesten Dessins in reichster Auswahl zu billigen Preisen.



Die neuesten und schönsten

**Londoner und Pariser Herren-
Cravaten, Shlipse, Scarves etc.**

erhalten und empf. hen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Gebrüder Leddenburg.

Die Haartourenfabrik von Franz Pfefferkorn

auf dem Augustusplage
empfeht für eine ganz neue praktische Erfindung von Perrücken, Toupetts und Metalliques. Eine solche Perrücke, welche, ohne zu krücken, auf dem Kopfe fest anschließt, wiegt bei aller Fülle der Haare nur 2½ Poth.

Auch empfehle ich meine auf das Bequemste eingerichtete Frisir- und Haarschneide-Salons, welche täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet sind.

Das Buchbinder- u. Galanteriewaaren-Magazin

von
Julius Bierlig junior,

Reichsstrasse No. 589,

empfeht sein reichhaltiges Lager folgender Gegenstände, als: Handlungs- und Notizbücher, Gesangbücher, Albums und Stammbücher, Wechsel-, Brief-, Zeichen- und Schulmappen, Schreibunterlagen, Ministertaschen, grosse Portefeuilles mit Schloss, Reise-Necessaires für Herren und Damen, Brieftaschen, Cigarren-Etuais, Bilder-, Schreib- und Zeichenbücher etc.; ferner: Schlüsselschränke, Kalender, Schreibzeuge, Fidibus-, Cigarren- und Aschenbecher, Spiel-, Thee-, Zucker-, Tabaks- und Handschuhkasten, Lesepulte, Schnupftuchpressen, Uhrhalter, Wandkörbe, Nachtlampen, Nacht- und Lichtschirme, Journal-, Brief- und Visitenkartenhalter, Briefbeschwerer, Feuerzeuge, Zahnstocher-Becher, Arbeits- und Stricknadelkästchen, Serviettenringe etc., sämtliche Gegenstände sind in den neuesten Formen gut und solid gearbeitet und mit schönen Stickereien verziert. Ferner eine grosse Auswahl der feinsten Toiletten, Kästchen, Bonbonnieren u. Atrappen, gemalte Stammbuchblätter, Buchstaben-Oblaten, Visitenkarten, Briefcouverts, Fournitures de Bureau, Nadelbücher, Ehestands- und Traumbücher für Damen, Näh-, Strick-, Uhren- und Schmuck-Etuais, Briefpapiere und Schreibmaterialien, nebst vielen andern in mein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Bestellungen werden stets dankbar angenommen und erhalten volle Aufmerksamkeit.

Jagd-Einladungskarten

empfeht G. B. Heisinger, Schuhmachergässchen.

600 Stück echtfarbige Kattune

in vorzüglicher Qualität und hübschen Mustern hell u. halbdunkel v. 8 Thlr. auf 4¾ Thlr. pr. Stück von 46 Ellen, dunkelgrundig von 10 Thlr. auf 5½ Thlr. pr. Stück von 46 Ellen.

Der Verkauf dieser Kattune beginnt von heute an und empfehle solche sowohl zum Ausschneiden als im Stück einem resp. hiesigen und auswärtigen Publicum zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste als etwas außergewöhnlich Billiges.

Auf Bestellungen sind wir erbötig, bei grösserm Bedarf auswärts Muster zu schicken. Leipzig, den 18. Nov. 1839.

F. Danckert & Comp., Grimma'sche Strasse Nr. 579.

Einmal etwas Ungewöhnliches.

¾ breite Kattune à 3 Gr. die Elle, ¾ breite Singhams à 2½ Gr., und ¼ große feine Gabyletücher im schwarzen, grünen und braunen Grunde zu 2½ Thlr. verkauft J. H. Meyer.

Um bis zum Weihnachtsfeste damit zu räumen

findet bei

F. Danckert & Comp.,

Grimm Strasse No. 579,

ein Ausverkauf

von Manufactur- und Ausschnittwaaren von heute an statt, und werden sämtliche zurückgesetzte Waaren **bedeutend** unter den **Fabrikpreisen** verkauft.

Wohlfeile Waaren.

In der Handlung von

Franke & Hassler,

Reichsstrasse, Ecke des Schuhmachergässchens, sind, wegen Räumung des Gewölbes, die Preise mehrerer Partien von feinen, echtfarbigen, englischen und französischen Kattunen (dunkel- und hellgrundig in schönen Mustern), so wie von mehreren andern Artikeln, wie Mousseline, Mousseline de laine, Shawls und Tüchern v. s. w. **bedeutend** herabgesetzt worden, und es ist hierdurch dem kaufenden Publicum Gelegenheit zu wahrhaft vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen in reichlicher Auswahl gegeben.

Bruchbandagen

für Personen jeden Alters, mit und ohne Streckung, so wie unüberlegene vom besten Federstahl aus dem Ganzen geschmiedete Bruchbandfedern, empfehle in großer Auswahl zu so billigen Preisen, daß selbst die Unbemitteltesten die Kosten bestreiten können.

Joh. Reichel, Mechanikus,

Bandagen-Magazin, Johannisvorstadt Nr. 1423.

Damen- und Kinderhüte,

von Gaster und Plüsch, im allerneuesten Geschmacke, empfehle zu billigsten Preisen die Hoffmann'sche Hutfabrik, an der Petersstrassenecke,

Das Meubles-Magazin vereinigter Tischler- meister im Halle'schen Zwinger

empfehle sich mit einer großen Auswahl gefertigter Mahagonymeubles und andern Hölzern, Secretairen, Chiffonieren, Etageren mit Glas und Spiegel, Bücherschränken, runden Tischen, Näh-, Spiel-, Auszieh- und Waschtischen, dergl. eine große Auswahl Mahagony-Stühle, Divans, Spiegelrahmen mit Glas in verschiedenen Dessins, Pfeiler-Schränken, Commoden, Bettgestelle aller Arten, Kleiderschränke, Nachstühle, Kammerdiener und dergl. mehre Gegenstände in diesem Fache. Sämtliche Gegenstände werden sehr billig verkauft wegen Mangel an Platz.

2000 Thaler auf Grundstücke hies. Stadt und 1200 Thaler auf Landgüter sind zu verborgen durch

Adv. W. Schulze, Nr. 336.

Gesuch. 800 Thlr. werden auf ein Haus mit Garten, das über 2000 Thlr. gerichtlichen Werth hat und mit 1000 Thlr. in der Brandcasse versichert ist, gesucht durch

G. Stoll, Nr. 285.

* Altes Eisen, es können auch alte Kanonenkugeln, zerbrochene Ofenplatten u. sein, wird gekauft: Halle'sche Gasse Nr. 6.

Reutichner.

Gesuch. Ein Sohn von nicht undemittelten Aeltern kann bei mir sogleich als Lehrling antreten

F. Pfefferkorn, Coiffeur, auf dem Augustusplage.

Gesuch. Ein Kaufbursche kann Beschäftigung finden in der Antonstraße Ecke am Taubchenwege.

Einige Kaufbursche von hier werden gesucht von
G. F. Märklin, Markt Nr. 1.

* * Wer sich an einem **Compagniespiele** der **17. Landeslotterie** betheiligen will und auf Ordnung im Bezahlen hält, dem kann Herr J. S. Quasdorf, im Gewölbe Nr. 17/21 auf der Petersstraße, Gelegenheit dazu nachweisen. Die Einrückung dieses Spieles wird durch die Zahl der eingehenden Anmeldungen weitere Bestimmung erhalten. Unter $\frac{1}{2}$ Antheil kann Niemand demselben beitreten.

Gesucht wird ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen mit guten Attesten in Nr. 412, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Mädchen, welches das Nägenmachen versteht. Näheres im Hause der Löwenapotheke.
Nägenmacher Bürger.

Gesuch. Ein ordentliches reinliches Mädchen sucht jetzt oder zum 1. December ein Unterkommen als Kindermädchen oder auch für Alles; sie ist im Nähen und Stricken nicht unerfahren. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 299, jetzt 10, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein Mädchen von 20 Jahren, von hier, welches im Kochen und allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. Januar einen Dienst als Jungemagd, Stuben- oder Ladenmädchen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse, bezeichnet A. Z., in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesuch. Für einen pünktlich zahlenden Mann wird ein geräumiges Gewölbe mit Keller, am Liebsten in der Grimma'schen Straße oder Petersstraße gesucht, die darauf Achtenden werden ersucht, ihre Adressen unter S. H. I. an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.

Vermietung. Eine schöne Stube mit 2 Fenstern und Kamin auf dem Neumarkte, vorn heraus 1 Treppe hoch, ist an einen Herrn von der Handlung oder Expedition mit oder ohne Meubles von jetzt an zu vermieten, desgleichen eine Stube mit Schlafkammer im Hofe. Das Nähere ist zu erfahren im Preussergäßchen Nr. 9/23, bei dem Böttchermeister Schübel.

Vermietung. Eine Eckstube mit Schlafbehältniß, eine Treppe hoch, jetzt oder zu Weihnachten d. J. beziehbar, ist zu vermieten in der Hainstraße Nr. 19/210; 3 Treppen daselbst das Nähere.

Gewölbe: Vermietung.

In der lebhaftesten Lage der Grimma'schen Vorstadt an der Dresdner Straße ist ein ziemlich neu und bequem eingerichtetes Gewölbe nebst freundlicher Schreibstube sofort zu vermieten; auch kann auf Verlangen in demselben Hause ein aus Stube, Kammer, Küche und Holzremise bestehendes Wohnlogis abgelassen werden. Das Nähere durch das

Nachweisungs-Comptoir von Ludwig Caspary,
Reichstraße Nr. 27.

Vermietung. Im Raundörschen Nr. 1014 ist von jetzt an die 2. Etage vorn heraus zu vermieten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

* * Eine gut eingerichtete 2. Etage in der schönsten Lage an der Promenade ist Verhältnisse wegen sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist an der Gerbergasse ein Logis, 2 Treppen hoch vorn heraus, von 2 Stuben nebst Zubehör, für 50 Thlr. und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im

Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist auf der Dresdner Straße in Nr. 1285 die erste Etage. Näheres daselbst zu erfahren.

Zu vermieten ist sofort für Herren der Handlung oder Beamte eine Stube mit 1 Kamin, mit oder ohne Meubles, 3 Treppen, Fleischergasse Nr. 248/49.

Zu vermieten ist von Weihnachten an ein freundliches mittleres Familienlogis. Zu erfragen Windmühlengasse Nr. 857, Seitengebäude 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine sehr schöne Stube nebst Schlafkammer. Das Nähere in der Tuchhandlung von P. Nicolai, am Markte, Barthels Hof.

Zu beziehen ist eine gute Schlafstelle für zwei solide Herren. Zu erfragen Burgstraße Nr. 147, im Hofe parterre.

Zu vermieten ist noch eingetretener Umstände wegen das Logis für ledige Herren in Nr. 6, neuer Kirchhof, 3. Etage.

* Reifewagen, 1- und 2spännig, mit und ohne 4 Pferde, sind stets zu haben bei
G. Sander, Stadt Wien.

Zweites Abendvergnügen

2. Comp. Leipz. Communalg.

Sonntag, den 1. December 1839,
im Hotel de Pologne.

Die geehrten Herren **Abonnenten** belieben ihre Karten wieder abzuholen, so wie theilnehmende **zutrittsfähige Gäste**, vom 26. November an, Eintrittskarten zu lösen, Nicolaistraße im goldenen Ringe, beim
Hauptmanne Werl.

Zweites Concert der 12. Comp.

Sonnabend, den 23. Novbr. 1839.

Ausgabe der Billets bei Herrn Wachsmuth, Gerbergasse Nr. 1158.

Heute, den 19. November,

Concert im Café National,

wobei Herr J. Mayer, Tonkünstler ohne Instrument, mit Vereinigung des Musikchors von Herrn Fölk die Ehre haben wird, sich einem hochzuverehrenden Publicum zu produciren.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree à Person 2 Gr.

Bekanntmachung.

Da der Durchgang durch die Wasserschenke verbaudt ist, so mache ich meinen verehrten Gästen hiermit bekannt, daß der Weg hinter der Wasserschenke rechts sehr gut zu passiren ist.

Oberschenke Söhlis.

Böttcher.

Heute, Dienstag, große Kirmesfeier

in dem

Leipziger Waldschlößchen.

Jeden Tag wird à la carte gespeist.

M o d e r n.

Heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, lade ich zur Kirmes, mit welcher ich zugleich meinen **Abzugschmaus** verbinde, ergebenst ein. Möge ein verehrtes Publicum mich an diesen Tagen noch einmal recht zahlreich besuchen.

Hugo Werthmann.

Kirmes in Thecla

heute und morgen. Es bittet um gütigen Besuch

B. Linke.

Einladung. Mittwoch, den 20. Nov., früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ladet seine Gäste und Freunde ergebenst ein

J. G. Humpisch,

Burgstraße, zum weißen Adler.

Ergebenste Anzeige.

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß von heute an auf ganz fein zubereitete Art indianischer Salat à Portion 4 Gr die ganze Woche hindurch bei mir zur haben ist.

A. F. verw. Schmidt,

Wasserkunst Nr. 805 parterre, Hrn. Hermanns Haus.

Heute Dienstag geht man zur Kirmes in die Oberschenke zu Gohlis.

Einladung. Dienstag, den 19. November, früh 19 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe nebst einem feinen Töpfchen Dresdner Actiendier ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

J. S. Pöhler, neben der Stadt Hamburg.

Einladung. Heute, den 19. November, ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und polnischem Karpfen ergebenst ein

E. Spargen, Schuhmachergäßchen.

Gelegenheit nach Berlin den 19 u. 20. d. M. im goldenen Anker bei

J. S. Naekraf.

Anzeige. Die verlorene Armspange, welche am 14. d. M. in Nr. 320 d. Bl. angezeigt, ist nicht bei Herrn Brümmer im Schlachthofe abgegeben, die Abgabe ist ihm ganz unbekannt.

Verloren wurde am 17. d. M. auf dem Wege nach Lindenau eine Busennadel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Hintergebäude des Rheinischen Hofes 4 Treppen hoch abzugeben.

Thorzettel vom 18. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (17. Abends 16 Uhr.) Hr. Stud. Lorenz, Hr. Buchhdt. Kuhl, Mad. Hartmann, Hr. Cand. Nerlich, Hr. Rfm. Plagmann u. Hr. Ostw. Kofmehl, v. hier, v. Palm u. Dresden jurd. Hr. Major v. Geusau, v. Halle, pass. durch. Hr. Colleg. Rath und Ritter v. Blankenhagen, Frau v. Wegesack u. Fr. Gutshof. Frau v. Wolff, v. Riga, Hr. Stiftdir. v. Herzberg, v. Froburg, Hr. Rfm. Ehrenberg, v. Eilenburg, Hr. v. Lubinsky u. Hr. Graf v. Lubinsky, von Warschau, Hr. Rfm. Gög, v. Neubamm, und Hr. Wittler, aus Curland, unbestimmt. Hr. Bang. Cantor, v. Leipzig, in St. Hamb. Hr. Antlg. Pulogreen, v. Dresden, Hr. Rf. Schlesinger u. Wibeau, von Dirschberg u. Berlin, Hr. Ober-Jngen. Wobn, v. Dessau, Herr Kfess. Seifert, v. Schleuditz, u. Hr. D. Sidel, von Trebsen, unbest. Hr. Schmiedemstr. Dörfel u. Hr. Goldarb. Schmidt, von hier, von K'esa jurd. Hr. Del.-Commis. Schmidt, v. Dschag, im Blumenberge. Hr. Förder Kleder, v. K'esa, im Elephanten.

Halle'sches Thor. Hr. Commis Kron u. Dem. Schirmer, v. Berlin, Hr. Pblgdr. Göttemberky, v. Krakau, unbest. Mad. Tellenbach, v. Berlin, pass. durch. Hr. Tuchm. Liebezelt, v. Bitterfeld, im Beitz. Auf der Magdeburger Eilpost um 8 Uhr: Hr. Oberlieut. Zernois, von Dresden, im Hotel de Russie, Hr. Rfm. Schulze, v. Magdeburg, im Kranich, Hr. Rfm. Stengler u. Hr. Steinrudereibes. Reil, von hier, von Halle jurd. Auf der Magdeburger Eilpost um 9 Uhr: Herren Rf. Waddingham, Schneider u. Rickenheim, v. Hamburg, Hof und Magdeburg, unbest. im Plauenschen Hofe u. im Hotel garni.

Frankfurter Thor. Hr. Wählensel. Helm u. Bude, v. Mochelna u. Benzendorf, unbest. Der Frankfurter Packwagen um 1 Uhr.

Zeitzer Thor. Hr. Rfm. Schönau, von Ob.-Weißbach, unbest. Hr. Prof. Unger u. Bolz, v. Braidau, im bl. Koffe.

Hospitalthor. Auf der Chemnitz Journaliere um 8 Uhr: Hr. Rfm. Delschlägel, v. hier, v. Chemnitz jurd. u. Hr. Fabr. Bodemer and Werner, v. Chemnitz, pass. durch u. in Nr. 396.

Dresdner Thor. Hr. Rfm. Käper, v. hier, von Dschag jurd. Die Dresdner Nacht-Eilpost.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Bahnthor. (18. Vormittags 11 Uhr.) Hr. Act. Conradi, von Dresden, Hr. Major v. Ludwig, v. Dippoldswalde, Hr. Kaufm. Meyer, v. Buchau, Hr. Baumstr. Wäpler, v. Dresden, Fr. Amtmann Krichner, v. Sorau, Hr. Concertmstr. Kießahl, v. Frankfurt a. M., Hr. Zimmermstr. Wack, v. Jessen, u. Hr. Rechnungsführer Steinhann, von Böhlis, unbest. Hr. Redact. Günther, Hr. Rfm. Auerbach, Herr Pblgdr. Mödel, Hr. Del. Zimmermann, Hr. Cand. Scheerer u. Herr Commis Schenk, v. hier, v. Dresden jurd. Hr. Ober-Consul Bärens-

Verloren wurde am 18. d. M. Abends in der Petersstraße ein Violino im Futterale. Der Finder wird gebeten, denselben in Nr. 787, an der Wasserkunst gegen eine Belohnung abzugeben.

Wächte doch die Allemande 2 mal auf dem Schuppenballe getanzt werden. A. — Z.

Dank! herzlichen Dank!

Allen denen, welche am Begräbnisstag mit so Sohnes mir so viele Beweise ihrer Liebe und Freundschaft an den Tag legten. Insbesondere aber den ehrenwerthen Mitgliedern der Teubner'schen Officin, deren Mitgefühl zu sein, es nur kurze Zeit das Glück hatte, so wie auch denjenigen Mitgliedern anderer Officinen und der meinigen, welche ihn durch ihre ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte noch im Tode ihret, meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank! — Gott, der Lenker unserer Schicksale, möge ihnen allen, auf dem Wege durch das Leben einen so herben Schmerz nicht zu Theil werden lassen.

Joh. Friedr. Glück,

Bürg., Buchdr. und Buchhändler, und im Namen der Familie.

Das am 18. Nov. früh halb 5 Uhr im noch nicht vollendeten 49. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden meines herzlich geliebten Mannes und unsers guten Bruders, Ferdinand Beckers, Wirth zu der großen Funkenburg in Leipzig, zeigen wie mit tiefbetrübteten Herzen allen Verwandten und Freunden hiermit an und bitten bei unserm großen Schmerze, uns ihre stille Theilnahme nicht zu versagen. Zugleich bemerken wir, daß wir des Verbliebenen Wünsche gemäß keine äußern Zeichen der Trauer anlegen werden. Leipzig, den 18. Novbr. 1839.

Johanne verw. Becker und Geschwister.

Halle'sches Thor. Hr. Geschäftsz. Pippmann, von Wittweida, unbest. Eine Estafette v. Schleuditz. Hr. Kunsthändler Lepte, von Dessau, unbestimmt.

Frankfurter Thor. Auf der Wersburger Post um 9 Uhr: Dem. Richter u. Hr. Uhrm. Freund, v. hier, v. Wersburg jurd.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Hr. Rfm. Wöfler, v. Deutenroda, pass. durch, und Hr. Cond. Wohlwerth, v. St. Gallen, bei Bonostrand. Auf der Prager Maltpost um 7 Uhr: Hr. M. Scherholz u. Hr. Rfm. Franke, v. hier, v. Chemnitz u. Annaberg jurd. Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Hr. Rittergutsbes. v. Abendroth v. Köfern, unbest., u. Hr. Rfm. Sidorius, von hier, v. Grimma jurd.

Dresdner Thor. Hr. Rf. Schäfer u. Volkmar, v. Ohrdruff und Jmenau, unbest. Auf der Eilenburger Diligence: Hr. Candid. Raden, v. Wilschau, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Der Magdeburger Packwagen um 11 Uhr. Hr. Optm. v. Klüchauer, v. hier, v. Berlin jurd. Auf der Berliner Eilpost um 1 Uhr: Hr. Rfm. Zimmermann, v. hier, v. Berlin jurd., u. Hr. D. Kulenkamp, v. Bremen, pass. durch.

Frankfurter Thor. Hr. Commis Quiram, v. Talm, unbest.

Zeitzer Thor. Die Coburger Diligence um 11 Uhr.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr. Hr. Stadt-Syndikus Schnuphose u. Hr. Oberlieut. von Reychhof, von Altenburg, pass. durch u. unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Göltner Eilpost um 4 Uhr: Hr. Rfm. Heine, v. Eilenburg, u. Hr. Pall, v. London, unbest. Dem. Liebe, v. Eilenburg, pass. durch. Hr. Amtmann Kloss, v. Halle, u. Dem. Meerbach, v. Sangerhausen, pass. durch. Hr. Schwab, Waser, v. Straßburg, unbest.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Eilpost um 2 Uhr: Hr. Rfm. Ruvrecht, v. Raumburg, pass. durch.

Zeitzer Thor. Hr. Rfm. Schmidt, v. Pegau, unbest. Hr. Chemiker Schmidt, v. Braunau, in den 3 Königen.

Hospitalthor. Hr. Schloffermstr. Gebhardt, von Roswein, bei Jint.

Druck und Verlag von E. Polz.